



Berthold Franke aus Niederbergheim wurde gestern Abend mit dem Ehrenpreis der Bürgerstiftung durch Dr. Josef Leßmann und Volker Simon ausgezeichnet. • Fotos: Nolte

## Kontrolle verloren

**WARSTEIN** • Vermutlich auf Grund eines internistischen Notfalls verlor am Donnerstag gegen 5.50 Uhr ein 57-jähriger Autofahrer aus Lippstadt auf der Mescheder Landstraße die Kontrolle über sein Fahrzeug. Letztlich kam das Auto im Straßengraben zum Stehen, berichtete die Polizei. Der 57-Jährige wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Die Feuerwehr war im Einsatz, um auslaufende Betriebsstoffe zu binden. Das Fahrzeug war nicht mehr fahrbereit und wurde durch eine Abschleppfirma geborgen.

## Sternenkinder Bestattung

**WARSTEIN** • Zur Bestattung der Sternenkinder lädt der Verein „Sternenkinder e.V.“ aus Warstein am Freitag, 26. Oktober, um 17 Uhr alle Betroffenen und ihre Angehörigen an das Gräberfeld auf dem Friedhof an der Bilsteinstraße ein. Nähere Informationen können beim Verein Sternenkinder telefonisch unter 02902/1228 oder per Mail an [info@sternenkinder-warstein.de](mailto:info@sternenkinder-warstein.de) erfragt werden.

## Cafeteria in St. Pankratius

**WARSTEIN** • Der Hausvorstand des Gemeindezentrums St. Pankratius Warstein lädt ein zur Cafeteria zum Warsteiner Herbst am Sonntag, 21. Oktober. Der Verkaufserlös wird für das Gemeindezentrum verwendet. Der Hausvorstand würde sich über Kuchen- und Tortenspenden freuen, diese werden am Sonntag dann ab 10 Uhr entgegen genommen.

## TERMINE HEUTE

**Sprengung:** zwischen 9 und 13 Uhr, Steinbruch Suttrop, Firma Westkalk.

**Warsteiner Anzeiger Redaktion**  
Telefon (02902) 9732-21  
E-Mail: [lokales-warstein@soester-anzeiger.de](mailto:lokales-warstein@soester-anzeiger.de)

# Berthold Franke mit Ehrenpreis der Bürgerstiftung ausgezeichnet

80-jährigen Niederbergheimer gestern Abend beim Stiftungsfest im Festsaal geehrt

Von Monika Nolte

**WARSTEIN** • Der Bürgerpreis der Bürgerstiftung Warstein geht in diesem Jahr an Berthold Franke. Im Rahmen ihres Stiftungsfestes überreichten Vorsitzender Volker Simon und der Vorsitzende des Stiftungsrates Dr. Josef Leßmann gestern Abend im Festsaal der LWL-Kliniken den Ehrenpreis an den 80-jährigen Niederbergheimer. Vielen als langjähriger Oberst, Ehrenoberst und „Kümmerer“ im Schützenverein Niederbergheim bekannt, war Franke lange vor dieser Zeit bereits als Ehrenamtlerner und engagierter Bürger aktiv.

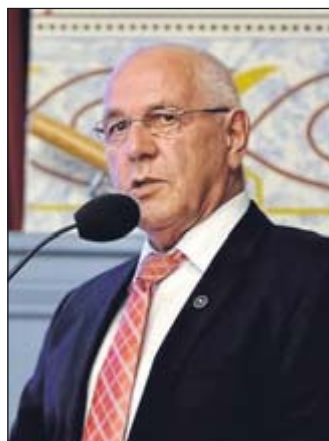
Der gelernte Herrenschnneider sei gar kein Niederbergheimer, begann Leßmann seine Laudatio für den Ehrenpreis-Träger. „Er wurde in Soest geboren, wuchs aber in Niederbergheim auf, wo Vater und Großvater bereits eine Schneiderei besaßen.“ 28 Jahre lang arbeitete Franke bei der Firma Delmod in Geseke. Dort war er auch zum gesetzlichen Betreuer für einen gehörlosen Kollegen bestellt.

Franke war stets um die Entwicklung seines Heimatdorfes bemüht. Von 1986 bis 1992 war er im Vorstand des Heimatvereins aktiv. Und auch die Geschichte der Stadt lenkte er gerne mit. Für zwei Legislaturperioden saß Berthold Franke ab 1975 im Rat der Stadt Warstein.

Dass sein Engagement auch weit über seinen Heimatort hinaus reichte, zeigte sein Blick über den Tellerrand: Die Nuklearkatastrophe in Tschernobyl und die damit verbundene radioaktive Verunreinigung der in der Region lebenden Menschen ging Berthold Franke besonders nahe. „Ab 1992 war er gemeinsam mit Pastor Müller und einigen anderen Helfern als Kümmerer für die radioaktiv geschädigten Tschernobyl-Kinder tätig“, erinnerte Leßmann. „Er organisierte Flüge, holte die Kinder vom Flughafen Frankfurt ab, nahm selbst das Mädchen Svetlana für drei Wochen in



Friedhelm Hillebrand (links) referierte zum Thema Informationsgesellschaft; Werner Giese stellte Projekte der Bullerteichfreunde vor.



seiner Familie auf, hielt Kontakt zum SOS-Kinderdorf Dorlar, organisierte Pakete für die Tschernobyl-Kinder und unternahm ab 1996 auch Fahrten in die Regionen um Niederbergheim und Kiew.“

Die Vorstände der Vereine in Allagen und Niederbergheim ehrten ihren engagierten Bürger im Jahr 1993 für „Begabung, Ideen- und Einfallreichtum, Bodenständigkeit und Charakterstärke“.

„Berthold Franke war zwischenzeitlich einer der Reaktivatoren des Seniorenbeirats der Stadt Warstein“, erklärte Leßmann. „Derzeit übernimmt er noch gemeinsam mit Monika Beneken die Organisation der Seniorenbetreuung für Allagen und Niederbergheim.“

„Das ist eine ganze Masse an Ehrenamt, die eine Person auf sich genommen hat“, betonte Leßmann. „Aus diesen Gründen hat die Bürgerstiftung Warstein bereits in ihrer Sitzung im April 2018 beschlossen, den diesjährigen Ehrenpreis der Bürgerstiftung Herrn Berthold Franke aus Niederbergheim zu verleihen!“

Begleitet von seiner Familie, seinen Kindern, Verwandten und Bekannten nahm Franke den Ehrenpreis entgegen und bedankte sich sichtlich bewegt für die Auszeichnung: „Zunächst war ich sehr überrascht, als der Anruf kam. Mittlerweile ist aus dieser Überraschung große Freu-

de geworden. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mein Engagement über 55 Jahre mit diesem Ehrenpreis würdigen.“ Die von ihm geleistete Hilfe für die Tschernobyl-Kinder sei ihm eine Herzensangelegenheit gewesen“, betonte der Ehrenpreisträger. „Aber das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mich dabei unterstützt haben. Und vor allem nicht ohne die meine liebe Hildegard!“ Seiner Ehefrau, die stets an seiner Seite stand, gebühre der Preis mindestens zur Hälfte.

## Mobilfunk-Pionier Hillebrand referierte

Zum festlichen Rahmen des Stiftungsfestes gehört eine anspruchsvolle musikalische Unterhaltung ebenso wie ein Festredner zu einem aktuellen Thema. Weichao Wu und Yujing Li von der Gitarrenschule Wu aus Warstein waren für den musikalischen Part zuständig.

Als Festredner stellte Dr. Josef Leßmann den gebürtigen Sichtigvorer Ingenieur Friedhelm Hillebrand, der als Pionier des Mobilfunks und Erfinder der SMS gilt, vor. Hillebrand referierte zum Thema „Chancen und Risiken der Informationsgesellschaft“, stellte aber im Vorfeld klar, dass bei diesem Thema weitreichende politische, ökonomische, technische Probleme

gebe, die „wir weder durch den heutigen Vortrag noch durch eine Diskussion lösen können“. Der häufig verwendete Begriff „Digitalisierung“ sei sehr allgemein und unscharf und daher seines Erachtens ungeeignet, die zukünftige Entwicklung zu verstehen. „Ich möchte mich darauf konzentrieren, Ihnen als Nutzern der Informationsgesellschaft Hinweise zu geben, wie Sie Ihre Chancen maximieren und Ihre Risiken minimieren können.“

Haupttreiber der Informationsgesellschaft seien die digitalen Informations- und Kommunikationstechniken, die zu einer Informationsexplosion geführt haben. „Die Informationsgesellschaft durchdringt unser Leben“, erklärte Hillebrand. „Jeder muss sich damit auseinandersetzen und seine Position selbst finden: Was, wann, wo nutzen oder nicht nutzen?“

Hillebrand wollte Hinweise geben, wie seine Zuhörer ihre Chancen maximal nutzen und dabei die „Nebenwirkungen“ minimieren können. Er stellte sowohl die Chancen der Informationsgesellschaft, wie beispielsweise den schnelleren Informationsaustausch durch E-Mail, SMS oder WhatsApp vor und machte am Beispiel der SMS deutlich, wie die Evolution vom Brief zum Dialog verlaufen sei. „Wichtige Informationen sind jederzeit und überall verfügbar“, betonte Hillebrand und nannte beispielhaft Google, online Tageschau, Wikipedia oder Navigationsprogramme. „Wir erleben eine Revolution der Fotografie.“ Im Jahr 2014 wurden mehr neue Fotos gemacht als in allen vorherigen Jahren seit Erfindung der Fotografie. „Ein weiterer Vorteil sei die schnelle Hilfe in Notfällen. „Die Nachteile wollte er nicht verschweigen: „Alle Nutzer müssen vor Hackern auf der Hut sein.“ Das Resümee des Experten war aber gleichzeitig eine Empfehlung: „Die Teilhabe an der Informationsgesellschaft wird Ihr Leben bereichern!“

— Anzeige —

**HAMSTERN SIE HEUTE**  
MIT 20% RABATT AUF UNSERE KOMPLETTE BIO-KOSMETIK

**Lebensgarten**  
www.lebensgarten-soest.de

# Windkraftnutzung nun doch im Wald?

Schreiben der Staatskanzlei alarmiert Politik

**WARSTEIN** • Die SPD-Ratsfraktion nimmt ein Antwortschreiben der Düsseldorfer Staatskanzlei an die Bürgermeister von Warstein, Möhnesee und Rütthen zum Anlass, mit Blick auf den Bauantrag für 15 Groß-Windräder im Arnsberger Wald Alarm zu schlagen. Das Schreiben mache „wenig Mut auf Erfolg“, den Wald unter Schutz zu stellen und die Errichtung der Windkraftanlagen zu verhindern, erklärt SPD-Fraktionschef Bernd Schauten. Und das vor dem Hintergrund, dass „vor den Landtagswahlen CDU und FDP vollmundig versprochen haben, die Windenergieerzeugung im Wald per Änderung im Landesentwicklungsplan aufzuheben“. Dies finde sich sogar im Koalitionsvertrag wieder.

Schauten: „Die Staatskanzlei scheint jetzt etwas anderer Meinung zu sein.“

Die Bürgermeister wollten wissen, ob eine Vorab-Untersuchung möglich sei. Der Leiter der Staatskanzlei macht dazu wenig Hoffnung. Hier gebe es „etliche Hürden“. Und er erklärt, dass wohl weiter Windkraft im Wald möglich ist, „nämlich dann, wenn für Windkraftanlagen außerhalb des Waldes nicht substanziiell Raum geschaffen werden kann“, heißt es in dem Schreiben. Dies sei durch kommunale Flächennutzungspläne zu lösen. Für Warstein ergibt sich das Problem, dass abseits des Waldes und des Vogelschutzgebietes sowie der Wohngebiete kaum Flächen für Windkraft bereit stehen. • gr

## „Wird Windenergie-Nutzung im Wald weiter ermöglichen“

Das Schreiben des Chefs der NRW Staatskanzlei an die Bürgermeister von Möhnesee, Warstein und Rütthen vom 18. September 2018 im Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dicke, sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Schöne, sehr geehrter Herr Bürgermeister Weiken,

vielen Dank für Ihre E-Mail an Herrn Ministerpräsident Armin Laschet vom 7. August dieses Jahres, in der Sie anregen, den Arnsberger Wald vorläufig unter Schutz zu stellen, um so die geplante Errichtung von Windkraftanlagen im Arnsberger Wald verhindern zu können. Herr Ministerpräsident hat mich gebeten, Ihnen zu antworten und lässt Sie grüßen.

Ich nehme Ihr Anliegen sehr ernst, denn wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder erlebt, dass gerade der Ausbau der Windenergie in vielen Teilen unseres Landes immer stärkeren Vorbehalten in der Bevölkerung begegnet. Grundsätzlich soll und wird allerdings die Bedeutung der Windkraft und der erneuerbaren Energien insgesamt in Nordrhein-Westfalen und ganz Deutschland weiter zunehmen. Damit das gelingt, müssen die Rahmenbedingungen stimmen und immer wieder an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. **Die Landesregierung hat sich deshalb vorgenommen, den Ausbau der Windenergie neu zu justieren** - ein wichtiger Schritt, um die Akzeptanz erneuerbarer Energien in unserem Land wieder allmählich zu erhöhen. Wir haben dabei das Ziel, sowohl den Anwohnerschutz als auch den Landschafts- und Naturschutz angemessen zu sichern.

Auch deshalb wird derzeit die Aktualisierung der Landes- und Regionalplanung vorbereitet. Das Kabinett hat im April 2018 die Ihnen bekannten Änderungen unseres Landesentwicklungsplans beschlossen. Zurzeit werden die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens ausgewertet und in den Entwurf eingearbeitet. Der neue Landesentwicklungsplan soll dann möglichst zügig in Kraft treten.

Allerdings wird er auch weiterhin die Windenergienutzung im Wald ermöglichen, nämlich dann, wenn für Windenergieanlagen außerhalb des Waldes nicht substanziiell Raum geschaffen werden kann.

Die letztlich entscheidende Konkretisierung des Landesentwicklungsplans und der Regionalpläne wird jedoch nicht durch die Landesregierung, sondern auf der regionalen und kommunalen Ebene durch Flächennutzungspläne und Bebauungspläne geleistet. So ist auch die Steuerung und Errichtung von Windenergieanlagen in der Warsteiner Region eine Aufgabe der kommunalen Bauleitplanung Ihrer Gemeinden.

Ihr Vorschlag, die umstrittenen Windenergieanlagen durch vorläufige Unterschutzstellung des Naturparks Arnsberger Wald zu verhindern, ist keine einfach zu beantwortende Anregung. Da hierfür **ganz erhebliche Hürden** bestehen, die mit Festlegungen begründet werden müssten, die über die bereits heute im Arnsberger Wald bestehenden naturschutzrechtlichen und regionalplanerischen Festlegungen hinausgehen, **kann ich leider auf die Schnelle keine positive Einschätzung abgeben**. Ich habe jedoch gern Ihren Brief - Ihr Einverständnis voraussetzend - an das beim Ausbau der Windenergie federführende Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie weitergeleitet, das sich dazu im Anschluss an eine eingehende Prüfung mit Ihnen in Verbindung setzen wird.

Bei allen Herausforderungen bleibt es das Ziel der Landesregierung, **langfristig tragfähige Lösungen für ein klimaschonendes, sicheres und wirtschaftliches System der Energieversorgung den Weg zu bereiten** und zugleich das einmalige Landschaftsbild Nordrhein-Westfalens zu erhalten. Das halte ich für gut vereinbar, und dafür wird sich die Landesregierung auch in Zukunft nach Kräften einsetzen.

**Nathanael Liminski**  
Staatssekretär